

Hospiz Emmaus begrüßt neun neue ehrenamtliche Mitarbeiter

Herausforderung Sterbebegleitung

 [Gevelsberg](#), 03.09.2009, Von Daniela Schüssler



Gevelsberg. Einem Sterbenden und dessen Angehörigen in schweren Stunden zur Seite zu stehen, ist sicherlich keine leichte Aufgabe. Umso schöner, dass sich immer wieder Menschen bereit finden, sich dieser Herausforderung zu stellen. Deshalb konnte das Hospiz Emmaus auch in diesem Jahr wieder neun neue Sterbebegleiter in seinem Team begrüßen.

Im vergangenen September haben die neun ehrenamtlichen Helfer ihre Ausbildung begonnen und nun erfolgreich beendet. Das, so weiß Esther Frese, die als hauptamtliche Mitarbeiterin die Ausbildung betreut, sei nicht selbstverständlich.

Sie führt aus: „Wir haben immer wieder Menschen dabei, die im Laufe der Ausbildung erkennen, dass diese Aufgabe doch nichts für sie ist. Natürlich sind wir ihnen deshalb nicht böse, es ist eben eine sehr persönliche Ausbildung.“ Neben ihr kümmern sich Koordinatorin Helga Grams, Pastor Ulrich Bauer und Pastorin Anne Braun-Schmitt um die Neuanwärter.

Und die durchlaufen einen durchaus anstrengenden Prozess, der nicht zu unterschätzen ist. Rund 100 Stunden Theorie und ein Praktikum im Pflegebereich liegen zu Beginn vor den Auszubildenden, die dort mit vielen Dingen konfrontiert werden, die betroffen machen. „Aber das Praktikum hilft unseren Anwärtern immer, das bestätigen uns die Teilnehmer“, so Esther Frese. In einem Einführungs-, einem Gesprächsführungs- und einem Sterbebegleitseminar setzen sich die Sterbebegleiter in spe mit ihrem anstehenden Dienst auseinander. Hier werden Themen wie Abschiede im Leben, Lebenswege, das eigene Bild vom Tod, der erste Hausbesuch, schwierige Situationen und Anzeichen des Sterbeprozesses besprochen.

Am Ende der Ausbildung steht das Zertifikat, das die Teilnehmer als Sterbebegleiter auszeichnet. Bevor sie ihren ersten Hausbesuch antreten, stimmen Esther Frese und Helga Grams, die die Erstgespräche führen, genau ab, wer zu welchem Klienten passt. „Wir wollen schließlich, dass die Arbeit für alle so angenehm wie möglich ist und sich jeder auf seinen Klienten einstellen kann“, erklärt Esther Frese.

Bevor es aber mit der anspruchsvollen Arbeit richtig losgeht, feierten die neuen Sterbebegleiter und ihre Ausbilder erst einmal den gelungenen Abschluss mit einem selbst gemachten Buffet und guter Laune.